141
2018

Camera Austria

INTERNATIONAL

A/D/LUX
16,– €
CH
18,– sFr

Eva Kot'átková
Tomáš Pospiszyl
Moyra Davey
Aveek Sen
Cana Bilir-Meier
Ayşe Güleç
Peter Miller
Kathrin Schönegg

4 192310 616005 0 0 1 4 1

Bücher / Books

Im Widerhall der Muschel

Georg Gatsas: Signal the Future

cpress, Zürich; Loose Joints, London 2017

von June Drevet

In seinem Textbeitrag zum Bildband *Signal The Future* lässt Mark Fisher die Fotografien von Georg Gatsas mit der Stadt London verschmelzen, die wie »eine Umgebung ist, in der wir nur überleben können, weil wir verhärtet sind, eine schützende Muschelschale entwickeln, einen hartgesichtigen, psychischen Avatar, der ironisiert und verurteilt, statt Verletzlichkeit zuzulassen«[1]. Später unterscheidet er zwischen dem Musik hören und dem Musik »hören« als immersive Taktilität, als ein Fühlen der Musik im gesamten Körper – mit der Umwelt als Bass. Damit liefert der britische Schriftsteller, Kritiker und Kulturtheoretiker nicht nur eine Vision des Clubs (im Vergleich zum Cyberspace) als Resonanzkörper für Musik, sondern formuliert zugleich auch die Notwendigkeit solcher Orte für jedes Individuum in Zeiten, in denen »fühlen« durch »klicken« abgelöst wurde. Nun liegt diese Musik in Buchform aufgeschlagen vor uns und stellt sich der Untersuchung, ob es wiederum als Resonanzkörper dieser Szene funktioniert.

Mit *Signal The Future* gibt der Schweizer Fotograf Georg Gatsas nach fast zehn Jahren des Fotografierens (2008 – 2017) einen intimen und zugleich musiktheoretisch wertvollen Einblick in die Welt und den Werdegang des Dubsteps, der in den späten 00er Jahren in Südlondon eine Szene fand. Die Publikation versammelt Bilder von Gatsas' Streifzügen durch die Clubs, Plattenfirmen, nächtlichen Straßen und U-Bahn-Tunnel. Am Ende verschränkt Gatsas vier unterschiedliche Bildebenen miteinander. Eine Vielzahl an präzise aufgenommenen Porträts von MusikerInnen, ProduzentInnen und KünstlerInnen, die er auf offener Straße ablichtete, sind gerahmt von Aufnahmen menschenleerer U-Bahn-Stationen, Häuserecken und namenlosen Straßenzügen. Fast wie Warnungen an die Realität blitzen unregelmäßig Tagesaufnahmen von glatten Gebäudefassaden der Londoner Innenstadt auf. Zunächst irritierend wirkt Gatsas' Entscheidung, die Fotografien der TänzerInnen im Club als dritte Bildebene im Layout zerschnitten zu zeigen. Doch sind die schwarzweißen Schnappschüsse der schweigenden, tanzenden Mengen in dunklen Clubräumen Bildanordnungen, die an einen Drogentrip erinnern; wir sehen mehrere Bilder gleichzeitig oder nur im Ansatz. Die Bilder scheinen der Dynamik des klaren Dubstep-Beats zu folgen, der starken Betonung der Basslinie. Der klaustrophobisch kalte, industrielle Rhythmus, der sich wie eine mystische Wärme im Körper ausbreitet, wird in der vierten Bildebene als psychedelische Muster eingefangen. Die Fotografien zeigen abwechselnd ein Innen und ein Außen; treffen die Abbilder pulsierender Körper und gekachelter U-Bahn-Schächte, die sich wie Adern durch die Stadt ziehen, zusammen mit den Gedanken von Mark Fisher und Mark Terkessidis hallt der Dubstep in seiner Stadt wider, sodass London zum Resonanzkörper der Musik wird.

Die Autoren Rory Gibb und Adam Harper nähern sich den Fotografien aus einer kulturtheoretischen Perspektive und beschreiben den kritischen Diskurs, der von dieser Undergroundszene und ihren AkteurInnen ausging und weite Wellen schlagen sollte. Als »a secret political subversion« arbeite der Dubstep laut Harper mit eigenen Codes für eine bessere Welt, für sich und für die anderen. Wie auch bei Fisher verwandeln sich hier Verletzlichkeit und Vertrauen zu einer politischen Kraft.

Wie am Ende jeder Clubnacht werden auch im Buch die Lichter wieder hochgedreht – und der symbiotische Bass-Tanz ist vorbei. Die Verbündeten einer Momentanität stolpern hinaus in die dunklen, menschenleeren Straßen und verstreuen sich. Jeder Einzelne trägt ein körperliches Erlebnis in sich, eine Erschöpfung abseits der kapitalistischen Tretmühlen, und eine Erinnerung an eine gemeinsame Revolte bleibt als Hoffnung, die zu einem weiteren Anlauf gegen die ungreifbare Realität antreibt. Schließlich lässt die vorliegende Publikation mit dem Titel *Signal The Future* den Vibe nicht als eine vergangene Undergroundbewegung zurück, sondern steht für eine musikgewordene Zukunftsvision einer schützenden Muschel, die eben doch zulassen kann.

Doppelseite aus: Georg Gatsas, Signal the Future, 2017, o.S.

Georg Gatsas: Signal the Future.

Anlässlich der gleichnamigen Ausstellung, Kunstmuseum St. Gallen, 4.11.2017 – 11.2.2018.
Mit Textbeiträgen von Mark Fisher, Rory Gibb, Adam Harper, Mark Terkessidis (eng.).
cpress, Zürich; Loose Joints, London 2017.
232 Seiten, 20,2 × 29 cm, 320 SW- und Farbabbildungen.
€ 37,– / CHF 42,–
ISBN 978-3-9524710-1-2

1 Vgl. aus dem Englischen Mark Fisher: »… an environment that we can survive in only because of callousing, because we develop a protective shell, a hard-faced psychic avatar that quips and condemns rather than admitting any vulnerability.«; Übersetzung der Autorin. Mark Fisher, »If I trust you: London beyond capitalist realism«, in: *Georg Gatsas: Signal the Future*, Zürich: cpress; London: Loose Joints 2017, o.S.

June Drevet studiert im Master Critical Studies an der Akademie der Bildenden Künste Wien (AT) und ist seit 2017 Redakteurin der *EIKON – Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst*.

SCHAUBUCH: Skulptur – Aglaia Konrad

Roma Publications, Amsterdam 2017

von Tina Schulz

Aglaia Konrad ist eine Fotografin, die den Stein liebt: Marmorsteinbrüche, Betonarchitekturen – und jetzt Skulptur. Ihre jüngste Veröffentlichung *SCHAUBUCH: Skulptur* ist eine ausschließlich auf die Kraft der Abbildung setzende Sammlung von fotografierten Skulpturen in europäischen Museen. Kein Essay begleitet die Bilder, lediglich ein Index, der durch Städtenamen und Jahreszahlen den Radius der Reisen der Foto-